

Schwarzwald-Wacht

Verlag: Schwarzwald-Wacht G.m.b.H., Calw. Rotationsdruck:
H. Delschläger'sche Buchdruckerei, Calw. Hauptgeschäft:
Friedrich Hans Scheele, Anzeigenleiter: Alfred Schaffelke
Sämtliche in Calw. D. N. IX. 30: 3480. Geschäftsstelle: Altes
Postamt, Fernsprecher 251; Schluß der Anzeigenannahme: 7.30
Uhr vormittags. Als Anzeigentarif gilt zur Zeit Preisliste 2.

Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Durch Träger monatlich 1.50 RM, einschließ-
lich 20 Pfg. Trägerlohn. Bei Postbezug 1.80 RM, einschließ-
lich 54 Pfg. Postgebühren. — Anzeigenpreis: Die Kleinpaltige
mm-Zeile 7 Pfg., Zertteilzeile 15 Pfg. Bei Wiederholung Nachlag.
Erfüllungsort für beide Zeile Calw. Für richtige Weitergabe
von durch Fernspruch aufgenommene Anzeigen keine Gewähr.

Nationalsozialistische Tageszeitung

Amtliche Zeitung der N. S. D. A. P.

Alleiniges Amtsblatt für alle Stadt- und Gemeinde-Behörden des Kreises Calw

Nr. 291

Calw, Freitag, 16. Oktober 1936

3. Jahrgang

Moskaus jüngste diplomatische Schlappe

Litwinow hat Paris plötzlich verlassen — Sein Spiel war diesmal zu plump

eg. London, 15. Oktober.

Es steht nunmehr fest, daß die Sowjetdiplomatie mit ihrem jüngsten Vorstoß gegen den Nichtmischungsausschuß, dem Vorschlag einer Blockade der portugiesischen Häfen durch die britische und französische Flotte, restlos abgeklippt ist. Litwinow hat — und das ist die Ueberraschung des Tages — Paris plötzlich verlassen und ist in Wien und Warschau gesichtet worden. Man nimmt an, daß er schleunigst nach Moskau zurückberufen wurde, da man sich dort dringend über eine neue Taktik der Beunruhigung Europas schlüssig zu werden wünscht.

Nachdem bereits die englische Presse die „unverschämte Sowjetforderung“ eindeutig abgelehnt hat, werden jetzt folgende Einzelheiten über den Sowjetschritt in London bekannt: Nachdem am Montag der sowjetrussische Geschäftsträger Kalgan im Nichtmischungsausschuß die Forderung nach einer Blockade der portugiesischen Häfen erhoben hatte, forderte der Sowjetbotschafter Maitsch am Dienstag vom Vorsitzenden des Nichtmischungsausschußes, Unterstaatssekretär Lord Plymouth, die Einberufung einer Sitzung zur Behandlung des Vorschlages. Lord Plymouth soll darauf geantwortet haben, daß der Nichtmischungsausschuß keine Befugnis habe, über die Flotten anderer Länder zu verfügen und daß der sowjetrussische Vorschlag keinerlei Aussichten auf Erfolg hat. Er hat es Maitsch anheimgestellt, die Angelegenheit auf dem gewöhnlichen diplomatischen Wege bei der britischen und der französischen Regierung vorzubringen. Da keine der beiden Regierungen Lust hat, dieses Mandat mitzumachen, ist es noch fraglich, ob die Sowjetdiplomatie diesem Rate folgen wird.

Im übrigen hat sich die portugiesische Regierung bereit erklärt, einen Ausschuß zur Überwachung ihrer Häfen zuzulassen, falls entsprechende Ausschüsse auch in den spanischen Häfen, insbesondere in Valencia, Barcelona usw. eingesetzt würden. Die portugiesische Antwort auf die sowjetrussischen

Beschuldigungen ist indessen in London eingetroffen. Die portugiesische Regierung weist die Angriffe scharf zurück.

Uebrigens hat Lord Plymouth auch den am Donnerstag neuerdings unternommenen Versuch des Sowjetbotschafters Maitsch, eine Sitzung des Nichtmischungsausschußes zu erreichen, zurückgewiesen.

Bewiesene Einmischungen

gl. Paris, 15. Oktober.

Das „Halt-den-Dieb“-Geschrei der Sowjetdiplomatie ist nicht imstande, die Tatsache aus der Welt zu schaffen, daß es Sowjetrußland und die von „Volksfront“-Regierungen beherrschten Staaten sind, die dauernd die Nichtmischungsvereinbarungen für den spanischen Bürgerkrieg verletzen. So gesteht der Pariser sozialistische „Populaire“, ganz offen, daß beim 121. französischen Infanterieregiment in Mont Luccon eine Sammlung zur Unterstützung der spanischen „Volksfront“ mit dem Gesamtergebnis von 470 Franken eingeleitet worden ist. Gleichzeitig haben die Ver-

anstalter dieser Sammlung in einem Brief die Unterdrückung „faschistischer Machenschaften“ gefordert und verlangen, daß den Rekruten nicht nur der (ihnen anscheinend nicht genügende) sozialistische „Populaire“, sondern auch die kommunistische „Humanité“ in die Kaserne geliefert werde.

Die Pariser „Action Française“ greift den Luftfahrtminister Pierre Cot erneut an, weil sie durch einen Augenzeugen verständigt wurde, daß am letzten Montag 27 französische Flugzeuge in Barcelona eingetroffen sind. Außerdem stehen in Barcelona 50 französische Flugzeugführer zur Verfügung der Roten. Fast alle den Roten zur Verfügung stehenden Flugzeuge und Piloten sind französisch. Aus St. Jean de Luz wird gemeldet, daß in Bordeaux drei spanische Handelsschiffe liegen, die die Ankunft von 50 sowjetrussischen Flugzeugen erwarten. Als Operationsbasis dieser 50 Sowjetflugzeuge ist ein in Bilbao eilig hergerichteter Flugplatz aussersehen. Auch wird behauptet, daß sowjetrussische Techniker die Verteidigungsstellungen von Bilbao mit elektrisch geladenen Sperrdrahtnetzen ausstatten.

Belgiens Rückkehr zur Neutralität

Ein Schlag für die westeuropäische Diplomatie — Belgien ist nicht mehr Durchzugsland oder Flugstützpunkt für andere Mächte

bg. Brüssel, 15. Oktober.

In den weitesten Kreisen der belgischen Öffentlichkeit ist die Erklärung des Königs Leopold, die die Rückkehr Belgiens zu einer strikten Neutralitätspolitik verkündete, mit Begeisterung aufgenommen worden, insbesondere bei den Flämen. Die seit langem Gegner des Militärbündnisses mit Frankreich sind. Innerpolitisch zeigte sich die Auswirkung des Schrittes in der Erklärung des Führers der Katholischen Konservativen, Graf d'Ypremont-Linden, der die Ausbohrung der Maritimen aus der Regierung und die Einbeziehung der Mexikaner forderte.

In Paris und London hat die Neutralitätserklärung des Königs der Welten wie eine Bombe eingeschlagen. In allen Tonarten jammert die Pariser Presse über diese Schwankung der belgischen Außenpolitik, die alle Pläne der westeuropäischen Diplomatie in das Wasser fallen lasse. Einzelne Pariser Blätter fordern ein gemeinsames Vorgehen mit der britischen Regierung gegen diese „Verletzung internationaler Verpflichtungen durch ein kleines Land“, die darin erblickt wird, daß Belgien nur dann sich an militärischen Aktionen beteiligen will, wenn es unmittelbar angegriffen wird. Die Unmöglichkeit, weiterhin Belgien als Durchzugsland für französische Truppen zu betrachten und die Verlegung belgischer Garnisonen auch an die französische Grenze regt natürlich auch mächtig auf. Im allgemeinen sieht die Pariser Presse in diesem Schritt den endgültigen Zusammenbruch des Systems der kollektiven Sicherheit, auf das sich die französische Politik seit Versailles aufbaute.

Der Versuch der Pariser Presse, die britische Regierung der Unterstützung oder stillschweigenden Zustimmung zu dem belgischen Schritt zu bezichtigen, wurde in London mit einem scharfen Dementi beantwortet. Wichtig ist nur, daß man in London auf eine derartige Entwicklung gefaßt gewesen sei. Die Ueberraschung war auch in der englischen Hauptstadt groß. „Belgien steht Europa in Erstaunen“ überschrieb „Evening News“ die Meldung. Neuter verheißt nicht, daß der belgische Schritt britisch-französisch-belgische Generalstabbesprechungen unmöglich macht, ebenso das Ueberfliegen belgischen Gebietes durch britische und französische Kriegslieger im Falle eines europäischen Streitfalles.

Im Laufe des Donnerstags hat man sich in Paris übrigens zu einer anderen Einstellung entschlossen. Nach einer Ausdrache

des Außenministers Delbos mit seinen engeren Mitarbeitern erklärt man in französischen diplomatischen Kreisen, daß man über den Kurswechsel der belgischen Außenpolitik nicht sonderlich überrascht ist. Die Rede des Königs der Belgier zeige wohl die Richtung der künftigen belgischen Politik auf, aber diese Haltung müsse jetzt in neuen Abkommen oder in der Anpassung der bestehenden Verträge an die neue Lage ihren Niederschlag finden.

In Italien wird in diesem Zusammenhang geltend gemacht, daß die belgischen Beschlüsse von neuem die Wichtigkeit der von Italien im Hinblick auf die Vorbereitung des zweiten Westpaktges machten Vorbehalte betonen. Man erblickt in der neuen belgischen Politik ein wichtiges Element des Aufbaues, das sich auf der Linie der von Mussolini seit langem befolgten Realpolitik entwickeln wird.

Der Ring um Madrid wird immer enger

Uebergabeverhandlungen der Roten gescheitert — Die Lage hoffnungslos

Burgos, 15. Oktober.

Mit unbeeirrbarer Sicherheit gehen die Operationen der nationalistischen Truppen vor sich. Der Ring um die Landeshauptstadt wird immer enger. Streitkräfte der 7. Division haben den Straßenknotenpunkt von Aldea del Fresno, 36 Kilometer vor Madrid, besetzt und damit auch die Beherrschung der zweiten Anmarschstraße auf den stark besetzten roten Stützpunkt Navalvarnero westlich von Madrid erreicht. Die Roten verloren 150 Tote und reiches Kriegsmaterial.

In Madrid beurteilt man die Lage bereits als hoffnungslos. Einige Führer der Roten haben bereits den Versuch unternommen, bestimmte militärische Zustände für die Uebergabe von Madrid zu erreichen. Dieser Versuch ist gescheitert. Verhandlungen in Paris, die den Austausch des in Alicante von den Roten gefangen gehaltenen Faschistenführers Primo de Rivera gegen den von den Nationalisten festgehaltenen Sohn des „Ministerpräsidenten“ der Madrider Regierung, Largo Caballero, zum Ziel hatten, sind deshalb abgebrochen worden, weil die Madrider Anarchisten dem Ministerpräsidenten mitteilten, daß sie ihn fesseln würden, wenn er kein Einverständnis zu diesem Austausch gäbe.

Der Sender Rabat berichtet, daß die basischen Nationalisten den Anarchisten in Bilbao Strafkampfe liefern. Die

Blums Verantwortung bleibt

Italienische Kritik an der ausweichenden Haltung Frankreichs

Rom, 15. Oktober.

Unter der Ueberschrift „Wer ist verantwortlich?“ unterzieht der römische „Messaggero“ die ausweichende Haltung der Pariser Regierung gegenüber dem deutschen Protest einer scharfen Kritik: „Wenn jemand Deutschland das Recht abstreiten könnte, vom Quai d'Orsay eine überzeugende Erklärung zu verlangen, so könnte es nur der phänomenale Herr Litwinow sein, der dieser Tage als „Hausher“ nach Frankreich kam. Nur Litwinow könnte Berlin gegenüber erklären, daß der Quai d'Orsay unschuldig und für diese Frage überhaupt nicht zuständig sei. Er allein könnte mit Recht sagen, daß weder Plun noch Delbos mit diesen Dingen etwas zu tun haben. . . . In Wirklichkeit hat sich in unmittelbarer Nähe der deutsch-französischen Grenze eine französische Partei, die zur Regierungsmehrheit gehört, zu wilden provokatorischen Szenen gegen die Regierung eines Nachbarstaates hinreißten lassen, ohne daß sich die Polizei zum Eingreifen veranlaßt gesehen hätte.“

Die Tatsache, daß die kommunistische Bewegung in Frankreich unter dem Befehl von Moskau arbeitet, ist von außergewöhnlichem Ernst und kann auf die internationale Lage erhebliche Rückwirkungen haben, um so mehr, als sich die gegenwärtige französische Regierung auf diese kommunistische Bewegung stützt und ihr Tun und zuweilen auch ihr Wort offen mit dieser Bewegung vereinbart.

Der Henderungen in Rom?

in Rom, 15. Oktober.

Der italienische Regierungschef, Benito Mussolini, ist am Dienstag unermutet nach Rocca delle Caminate abgereist, wohin er sich immer zurückzieht, um in aller Ruhe bedeutende Entscheidungen zu treffen. In Rom mehrten sich die Stimmen, die von wichtigen personellen Veränderungen in Regierung und Parteienlisten wissen wollen. Gerüchte behaupten, daß Privatfirmen in Ostafrika Unregelmäßigkeiten begangen hätten, zu deren Untersuchung Kolonialminister Lessona nach Ostafrika gereist ist. Lessona soll angeblich durch den früheren Parteiführer Farinacci in absehbarer Zeit ersetzt werden.

Schaffende sammeln — Schaffende geben!

Berlin, 15. Oktober.

Zu der Samstag und Sonntag stattfindenden ersten Reichsstraßenfahrsammlung des Winterhilfswerkes hat Dr. Ley folgenden Aufruf erlassen:

„Am 17. und 18. Oktober führt die Deutsche Arbeitsfront die erste Reichsstraßenfahrsammlung des Winterhilfswerkes 1936/37 durch. Die Deutsche Arbeitsfront wird sich mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln einsetzen, daß der gewaltige Erfolg, der bei Abschluß des Winterhilfswerkes 1935/36 erzielt wurde, noch übertroffen wird. Wir sind stolz und glücklich, daß wir den Anfang machen können. Der Zeitpunkt unseres Einfaches entspricht dem Kraftbewußtsein der Deutschen Arbeitsfront und ihrer Bereitschaft, jedem Ruf in jedem Augenblick freudigen Herzens Folge zu leisten.“

Das deutsche Winterhilfswerk ist höchster Ausdruck der unerschöpflichen Gemeinnützigkeit des deutschen Volkes, die Pflege des Gemeinschaftsgebührens gehört zum stolzesten Aneignung der Deutschen Arbeitsfront. Ich weiß, daß jeder von der Deutschen Arbeitsfront als Sendbote der Volksgemeinschaft, als Sammler seine ganze Kraft einsetzt, um ein überwältigendes Ergebnis der ersten Reichsstraßenfahrsammlung zu erzielen.

Männer und Frauen der Arbeit! Wir wollen uns damit nicht den Himmel verdienen, sondern wir tun alles aus unserer nationalsozialistischen Pflicht. Die Parole für die Millionen arbeitender Deutscher lautet: Schaffende sammeln — Schaffende geben! ge. Dr. Ley.“

Basen sollen alle wichtigen Punkte der Stadt besetzt haben, um zu verhindern, daß Bilbao das Schicksal Fruns erleidet.

Mit Nektar und Benzin ermordet

Auf Grund mehrerer Berichte von Augenzeugen hat das Pressebüro der 2. Division in Sevilla neue Einzelheiten über die kommunistischen Wahnsinnstaten zusammengestellt. In diesem Bericht werden lediglich die Ereignisse bekanntgegeben, die sich in den drei Orten Ronda, Espejo und Teba während der roten Herrschaft ereignet haben. Das, was die Bevölkerung erleben mußte, übertrifft die bisherigen Schilderungen des jüdisch-asiatischen Sadismus' noch mehr.

In Ronda wurden so über 600 Einwohner im Verlaufe von zwei Monaten auf Befehl der roten Blutgericht ermordet. Mit dem ersten Revolutionstag begannen die Erschießungen, die mit einer Massenhinrichtung von 250 Einwohnern Ende Juli vor den Toren der Stadt ihren Höhepunkt erreichten. Von jenem Tage an wurden regelmäßig nachts zwischen 12 und 1 Uhr zwölf bis vierzehn Verhaftete „zur Nichtstätte“ geführt, wobei sich stets die dramatischsten Szenen abspielten. Angesichts der fortgesetzten Hinrichtungen durch das Revolutionskomitee von Ronda forderte der rote Gouverneur von Malaga dieses auf, die Gefangenen nach Malaga zu schicken. Dieser Aufforderung

wurde nur zweimal Folge geleistet, wobei die zum Transport bestimmten Opfer auf der Landstraße bereits jedoch angehalten wurden, worauf man sie mit Benzin übergoß und verbrannte. Die Erschießungen wurden dann jedoch wieder in Ronda fortgesetzt. Ein Mitglied des roten Komitees nahm auf eigene Rechnung Verhaftungen rechtsstehender Personen vor, versprach ihnen jedoch bei Zahlung von 1000 Peseten ihre Freiheit. Diese Methode fand unter seinen Gefinnungsgeossen großen Anklang.

Ein außerhalb Rondas wohnender Gutbesitzer wurde eines Tages von der kommunistischen Horde abgeholt und gefesselt und auf diese Weise von Pferden bis in die Innenstadt geschleift, wo er blutüberströmt eintraf. Seine Augen waren aus den Höhlen getreten, und die Zunge hing aus dem Munde. Als die perversten Kommunisten sich genug an diesem furchtbaren Bild ergötzt hatten, töteten sie schließlich ihr Opfer durch mehrere Gewehrschüsse. — Ein Vater, der, aus der Wohnung gezerrt, sein weinendes Kind auf dem Arm trug, wurde mit diesem zusammen durch Kugeln niedergestreckt.

In Espejo wurde ein Einwohner aus seiner Wohnung gezerrt, durch die Straßen gejagt und mit Äxten angegriffen. Als er sich in die Apotheke flüchtete, gefolgt von der entmenschten Horde, wurde er an einen Gartenzaun gebunden, und die sadistischen Notenschneiderei seine Hände ab. Diese unglückliche Quälerei fand schließlich ihren Höhepunkt durch Schüsse in die Knie. Der Bedauernswerte wurde dann auf einen Platz geschleift

und dort endgültig getötet. Ein großer Teil der Ermordeten des etwa 10 000 Einwohner zählenden Ortes wurde entweder auf dem Friedhof erschossen oder in Wohnungen oder auf der Straße mit Äxten „hingerrichtet“. Bis jetzt hat man über 200 Opfer gezählt.

In Teba in der Provinz Malaga litt die Einwohnerschaft neun Wochen unter dem roten Terror. Sofort zwei Tage nach dem Ausbruch der Revolution wurden zwanzig rechtsstehende Einwohner in das Gefängnis geworfen und kurz darauf außerhalb des Ortes zu zweien erschossen. Da die Erschießungen nachts ausgeführt wurden, und zwar von roten Militärsoldaten, die größtenteils noch nie zuvor ein Gewehr in der Hand gehabt hatten, waren die Opfer meistens nicht sofort tot. So fand man einen Einwohner 30 Meter von der Mordstelle entfernt auf. Ein anderer der Unglücklichen schleifte sich noch sechs Kilometer weit auf der Landstraße weg, die roten Mörder entdeckten ihn jedoch wieder und warfen ihn auf einen Berg brennender Leichen. Einem anderen gelang es, ein dreizehn Kilometer entfernt liegendes Hospital zu erreichen. Die Kommunisten aus Teba suchten jedoch ihr Opfer und töteten es dann im Krankenbett. Zwei Ärzte wurden nachts aus ihren Wohnungen geholt und gezwungen, kranke Kommunisten zu pflegen, worauf der eine Arzt auf dem Friedhof und der andere auf offener Straße erschossen wurde. Insgesamt wurden 35 Personen umgebracht. Der Bürgermeister des Ortes ergriff beim Anrücken der nationalen Truppen unter Mitnahme mehrerer tausend Peseten Steuerelder die Flucht.

Nachrichten aus aller Welt

Wehrmacht und Amnestie

Nach einer Mitteilung des Oberkommandos des Heeres hat die Einstellung eines noch nicht rechtskräftig erledigten Strafverfahrens durch die Amnestie, wenn diese nicht auch Disziplinarübertretungen erfasst, nicht unbedingt die Einstellung auch der disziplinarischen Beurteilung und Bestrafung zur Folge, wenn die Tat gegen die militärische Zucht und Ordnung verstößt. Eine Entlassung aus dem Heeresdienst als Maßnahme der reinigenden Manneszucht ist auch dann zulässig, wenn auf Grund eines Straffreiheitsgesetzes bereits rechtskräftig erkannte gerichtliche Strafen erlassen werden.

Reichsminister Dr. Goebbels in Hamburg

Reichsminister Dr. Goebbels ist am Donnerstag in Flugzeug in Hamburg eingetroffen, um mit Reichsstatthalter Gauleiter Kaufmann allgemeine politische Besprechungen zu führen.

Doch Verbote statt Bekämpfung?

In seiner Mittwochssitzung hat das britische Kabinett einen Unterausschuß eingesetzt, der die Frage eines Uniform- und Aufmarschverbotes für politische Organisationen prüfen soll. Bezeichnenderweise sind die liberalen und marxistischen Blätter damit unzufrieden, daß nicht sofort ein Verbot natürlich nur der faschistischen Partei Mosleys erfolgt ist. Verteidigungsminister Sir Thomas Inskip und Kriegsminister Duff Cooper lehnten sich in Versammlungsreden für Regierungsmaßnahmen gegen die Ordnungsförderung ein, ohne aber zu sagen, daß diese Ordnungsförderung ausschließlich von den Kommunisten ausgehen wie die zwei großen Kundgebungen Mosleys in London-Ditend am Mittwochabend bewiesen haben, die durchaus diszipliniert ver-

liefen, nachdem die Kommunisten von der Polizei abgeriegelt worden waren.

Staatssekretär General Milch in Rom

Der Staatssekretär im Reichsluftfahrtministerium, General der Flieger Milch, traf am Donnerstag in Rom ein, wo er von Staatssekretär Luftarmee general Valle begrüßt wurde.

Internationale Zwo lehnt ab

Bei einer Zusammenkunft zwischen Vertretern der marxistischen Internationalen II und III, zu der die Kommunisten eingeladen hatten und bei der sie eine gemeinsame Hilfsaktion beider Internationalen für die Madrider Regierung vorschlugen, lehnten die Sekretäre der Zweiten Internationale das gemeinschaftliche Vorgehen ab.

Geheime Goldverkaufspreise

In Washington wird bekannt, daß der Dollar, gestützt auf eine Reserve von 10 985 Milliarden, den Rückhalt des neuen Währungsabkommens zwischen den Ver. Staaten, Großbritannien und Frankreich hinsichtlich des Goldausstausches bilden soll. Der Goldverkaufspreis wird nur von den Ver. Staaten beauftragt werden, während die beiden anderen Staaten die Preise geheim halten sollen.

Zwangsarbeitslager in Litauen

Der litauische Sejm hat die Errichtung von Zwangsarbeitslagern für Personen, die durch die Kriegskommandanten oder auf dem Verwaltungswege mit Arrest von mehr als zehn Tagen bestraft werden, beschlossen. Der memelländische Sejmabgeordnete Pakalnis hat gegen diese neue Freiheitsbeschränkung der Memelländer scharfe Verwahrung eingelegt.

Bekleiden Sie die „Schwarzwaldb-Waqt!“

Dann war er in die Stadt gewandert, mit Scharen von Menschen, die von überall her ihren Arbeitsstätten zuströmten. Aus allen Bahnhöfen der Untergrund- und Hochbahnen quoll es wie aus einer aufgelösten Volksversammlung, um sich von hier aus wieder in die ungezählten Tausende von Büros und Warenhäuser der Riesenstadt zu ergießen. New York ging an die Arbeit, und Peter stand inmitten dieses Trubels und ließ sich bald hierhin, bald dorthin treiben. Doch es war ein schöner, sonniger Morgen, er brauchte nicht mehr in Duffys schmierigen Keller zurück, sein Dasein gehörte wieder ihm selbst, und dieses Bewußtsein gab ihm das Gefühl einer langentbehrten Sicherheit. Zuversichtlich betrat er den Vaden eines Friseurs, um auch seinem äußeren Menschen eine notwendige Auffrischung zuteil werden zu lassen. Als eine glückliche Vorbedeutung erschien es ihm dabei, daß er hier von einem Landsmann bedient wurde, einem Berliner. Von diesem erhielt er auch die Adresse eines Boardinghauses, wo er sich zunächst einquartierte, um in Ruhe abzuwarten, was die nächsten Tage bringen würden. Papa Duffy war mit dem Honorar nicht knauserig gewesen, vermutlich auf Rittys Betreiben, und so konnte er schon einige Wochen sorglos aushalten.

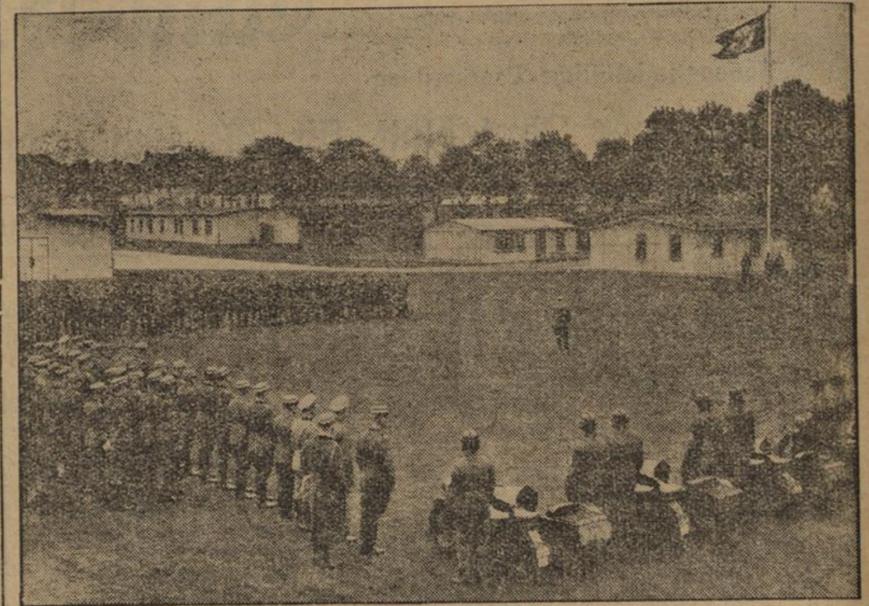
Aber auch diese Wochen brachten nur neue Enttäuschungen, aber keine Klärung. Erst jetzt, wo er wirklich darauf angewiesen war, schnellstens ein neues Engagement zu finden, sah er die unüberwindlichen Schwierigkeiten, vor denen er stand. Das New Yorker Büro der Internationalen Artistenloge konnte er nicht gut in Anspruch nehmen. Sein Kontraktbruch beim Zirkus Goldoni war hier sicherlich nicht unbekannt geblieben, und bei der inneren Geschlossenheit der Artistenloge wußte er nur zu gut, daß ein

Religiöse Unruhen in Bombay

Wegen des Baues eines Hindutempels in der Nähe einer Moschee ist es in Bombay (Indien) zu schweren religiösen Zusammenstößen gekommen, bei denen es bisher zwei Tote und sechzig Verletzte, unter diesen fünf britische Polizisten, gab. Die ganze Stadt mußte von bewaffneter Polizei besetzt werden.

Großstädter für Roosevelt

Auf seiner Wahlreise wurde der amerikanische Präsident Roosevelt in Chicago von



Die Führertagung des NSKK. Der Korpsführer des NSKK, hatte für den 13. und 14. Oktober die Führer seines Korps aus dem ganzen Reich zu einer Tagung in der Reichsmotorschule des NSKK, in Döberitz-Elgrund einberufen. (Presse-Bild-Zentrale, M.)

Gasometer in Gefahr!

Riesenfeuer in Kowalves bei Berlin

Auf dem gewaltigen Fabrikgelände der A. Pitsch AG, das unmittelbar an der S-Bahnstrecke Potsdam-Berlin liegt, entstand Donnerstag nacht gegen 2 Uhr ein Feuer, das in kurzer Zeit einen gewaltigen Umfang annahm. Sämtliche Feuerwehren der ganzen Umgegend mußten zur Hilfe herangezogen werden. Etwa 15 Feuerwehren, darunter die Berliner und Potsdamer, gingen mit 25 Schlauchleitungen gegen das wütende Element vor.

Das Feuer, das in einem langgestreckten und sich über das ganze Gelände hinziehenden Schuppen ausgebrochen war, griff in kürzester Zeit auf die anliegenden Fabrikgebäude über und bedrohte auch die daneben liegenden Gasometer. SA, Polizei und Potsdamer Arbeitsdienst leisteten mit fast übermenschlicher Kraft die erste Hilfe. Sie schleppten die riesigen Wollvorräte aus den verqualmten Lagerräumen und halfen die auf dem Grundstück gelegenen Wohnhäuser räumen. Der Schaden ist unüberschaubar.

Wegen der großen Gefahr eines Uebergreifens des Feuers auf die nahe gelegenen Gasometer wurden die Anlieger der ganzen Umgegend aus Vorsichtsgründen gewarnt und auf die drohende Gefahr aufmerksam gemacht.

einer 400 000 Köpfe starken Menschenmenge begeistert empfangen, die beweist, wie beliebt Roosevelt bei der arbeitenden Bevölkerung der Großstädte ist.

Mißgückte Luftverteidigung in USA.

Auf einer Strecke von 450 Kilometern an der amerikanischen Atlantikküste haben die großen Arme- und Marinemächte der Vereinigten Staaten begonnen. Der Angriff von 27 großen Bombern auf die heranziehende „feindliche“ Flotte 160 Kilometer vor der Küste ist gescheitert.

Preise steigen in Paris

Paris, 15. Oktober.

Die Verschärfung des Binnenschiffverkehrs in Frankreich, der sich allen Bemühungen der Regierung zum Trotz unter dem Druck der Gewerkschaften immer weiter ausdehnt, hat in Paris lebhafteste Besorgnisse um die Lebensmittelförderung der französischen Hauptstadt hervorgerufen, die, obgleich sie amtlicherseits bestritten werden, immer größer werden. Dazu kommt die Auswirkung der Frankenschwächung, die zwischen dem 26. September und dem 10. Oktober eine Steigerung der allgemeinen Großhandelsrichtziffer um 8 v. H., der Großhandelsrichtziffer für Einfuhrerzeugnisse um 12 v. H., für einheimische Erzeugnisse um 6 v. H., für Industrierzeugnisse um 10 v. H. und für Lebensmittel um 6 v. H. hervorgerufen hat. Unter diesen Umständen war Wirtschaftsminister Spinasse gezwungen, strenge Maßnahmen gegen Preiswucher und Spekulation anzukündigen, da bereits Preissteigerungen um 30 und 40 v. H. festgestellt wurden. Der Staat mußte bisher zur Ueberbrückung der Abwertungserschwerigkeiten an Handel und Industrie Zuschüsse von rund einer Milliarde Franken zur Verfügung stellen.

Die Bank von Frankreich hat den Zinsfuß abermals um 1/2 v. H. auf 2 v. H. ermäßigt.

Kampf dem Verderb ist auch ein Beitrag zum neuen Vierjahresplan des Führers.

Die Liebe des großen Clowns

Ein Roman von Ernst Grau

37

Aber er war heute nicht in der Stimmung, unter den Tollen der Tollste zu sein. Jrgend etwas in ihm sträubte sich auf einmal dagegen, vor diesem betrunkenen Hausen den Amüsierangust zu spielen. Dazu kam, daß einige einen Heidenpaß daran hatten, neben ihm mit den Fäusten das Klavier zu bearbeiten, oder ihm das Sazophon zu entreißen, um darauf selbst die jämmerlichsten Dissonanzen hervorquatschen. Durch dieses sinnlose Treiben noch mehr verärgert, wies er unwirksam die Getränke zurück, die man ihm immer wieder zuschob, was wiederum einen völlig betrunkenen Matrosen derart in Wut brachte, daß er den Inhalt einer vollen Tasse in Peters Halsstragen entleerte. Damit war auch das Zeichen zu einem ungeheuren Tumult gegeben. Im Handumdrehen entspann sich ein wilder Kampf aller gegen alle, und Peter konnte sich nur durch ein blitzschnelles Entweichen durch eine Hintertür retten.

Als er dann draußen auf einem finsternen Gang stand, wußte er, daß damit auch diese Etappe seines Daseins ein schnelles Ende gefunden hatte. In aller Frühe verließ er andern Tags das Haus, nur ein paar Zeilen für Ritty verluften, diesen raschen Abschied zu erklären. Er wußte, daß sie ihn verstoßen würde, wenn ihn hier überhaupt jemand verstand.

Kontraktbrüchiger auf keine Unterstützung, geschweige denn auf ein neues Engagement zu rechnen hatte. Diese Möglichkeit des Weiterkommens hatte er sich also selbst verbaut.

Blieb nur noch der Weg, sich den einzelnen Direktoren persönlich anzubieten. Es gab ja auch hier Außensteiter genug, die mehr auf Billigkeit als auf das Woher und Wohin sahen. Peter besuchte also zunächst die Vorstellungen der verschiedenen Varietés und Singpielhallen, um zu sehen, was die Leute hierzulande verlangten. Und überall sah er eine pomphafte Aufmachung, eine ins übermäßig Sinnlose gesteigerte groteske Lustigkeit, eine verwirrende Fülle neuartiger Tricks voll so viel Raffinement, daß Peter von Tag zu Tag verzagter wurde. Was wollte er denn da mit seinen bescheidenen Mitteln bringen, womit konnte er vor dieser überlegenen Konkurrenz antreten. Er besaß nichts, keine Kostüme, keine Requisiten, keine festumrissene Nummer.

Rein, auf diesem Wege war nicht das geringste zu erreichen. Es blieb also noch der Versuch, einen Partner zu finden. Aber seine Inflexität in den Fachzeitleitungen verschlangen nur Geld, brachten keinen Erfolg. Er ermittelte schließlich auch einen Klub, eine Art Artistenbörse, aber es lagen hier so viel erstklassige Nummern brach, daß er bald auch hier jede Hoffnung aufgeben mußte. Dabei schmolz sein kleines Vermögen mit ungeahnter Geschwindigkeit immer mehr zusammen, und er konnte sich ohne viel Mühe ausrechnen, wann er ganz auf dem Trockenen sitzen würde.

Er begann nun, sich für den Arbeitsmarkt im allgemeinen zu interessieren. Es galt ja jetzt, das nackte Leben zu fristen. Chauffeur, Clerks, Kellner, Maler, Techniker und Tausende anderer Berufsmenschen aller Art wur-

den täglich geluch. Nach einem Glomn fragte niemand. Aber es fragte hier auch niemand nach Papieren und Zeugnissen. Von einem jeden wurde nur verlangt, daß er eine erste, womöglich allererste Kraft in seinem Fach sei. Auf das Können kam hier alles an. Zeig, was du kannst, war überall die Parole, die jede halbe und minderwertige Kraft aus dem Christenkauf ohne Erbarmen ausschloß. Der Berliner Barbier, der mit Peter fast Tür an Tür wohnte, und dem er sich im Laufe der Zeit anvertraut hatte, empfahl ihn schließlich an einen Kunden, den Manager eines mittleren Hotels, der Peter denn auch als Hausdiener anstellen wollte. Peter biß die Zähne zusammen und nahm an. Der Weg nach oben führte über seltsame Nebenwege. Aber viel Zeit zum Nachdenken blieb ihm in seinem neuen Beruf nicht. Ein unaufhörliches Kommen und Gehen von Gästen, meist reisenden Kaufleuten mit Bergen von Mustertoffen, stürzte ihn in einen Strudel harter Arbeit, und die wenigen Stunden der Ruhe verflüchtete er bis zur letzten Minute.

Inzwischen wurde es Winter. Peter wechselte wiederholt seinen Arbeitsplatz. Er war Fahrstuhlführer in einem Warenhaus, Kaffeebar in einem Filmpalast, Klavierlehrer bei einem Generaldirektor und Zettelverteiler in Wallstreet. Er nahm, was sich immer bot, mal auf ein paar Wochen, mal auch ein paar Monate hintereinander. Jetzt, wo ihm die Technik des New Yorker Erwerbslebens schon geläufiger war, fiel ihm das nicht mehr schwer. Mit zäher Ausdauer versagte er sich jeden Genuß, sparte er jeden entbehrlichen Dollar.

(Fortsetzung folgt.)

Calws Fernlastzug-Unglück im Rheinland vor Gericht

Vor der Großen Strafkammer des Landgerichts Bonn wurde am 12. Oktober über die Schuldfrage des schweren Kraftverkehrs-unfalls entschieden, dem in der Nacht zum 9. April 1936 auf der Straße Duisdorf-Impefoven-Bonn der verh. Kraftwagenführer Karl Münz aus Calw zum Opfer fiel. Zwei Kraftwagenführer, der led. Kraftfahrer Anton Gyppe aus Calw und der verh. Kraftfahrer Wilhelm Kleymann aus Uertingen, wurden beschuldigt, durch fahrlässiges Verhalten den Tod des Karl Münz verschuldet zu haben. Münz und Gyppe hatten sich als Fahrer eines Calwer Fernlastzuges auf der Heimfahrt von Köln nach Calw befunden. Etwa 1/2 Fahrstunde vor Bonn hatte Gyppe anstelle von Münz die Lenkung des Lastzuges übernommen und M. sich in der rechten Ecke des Führerhauses zum Schlafen niedergelassen. Nur eine knappe Viertelstunde darauf fuhr Gyppe auf einen auf der rechten Straßenseite stehenden unbefestigten Lastzug auf. Seine Bemühungen, denselben noch links zu umfahren, scheiterten und die linke hintere Ecke des unbefestigten Anhängerwagens drückte die rechte Ecke seines Führerhauses ein. Die schweren inneren Verletzungen, die dabei Münz erlitt, führten in wenigen Stunden zu dessen Tod.

Die Benehmensaufnahme ergab, daß der Lastzugführer M. in unglücklich fahrlässiger Weise seinen Anhänger nicht vorschriftsmäßig beleuchtet hatte; es war ihm bekannt, daß das Lichttafel nicht in Ordnung war. M., der bereits einschlägig vorbestraft ist, stellte jede Schuld in Abrede und zeigte auch keinerlei Spur von Reue über sein leichtsinniges Gebahren.

Der Angeklagte G. gab, was auch durch Zeugenausfrage bestätigt wurde, an, daß er etwa 100 Meter vor dem Zusammenstoß hätte abblenden müssen. Ob er nach dem Passieren eines Motorradfahrers und eines Radfahrers wieder aufgeblendet habe, kann er sich nicht entsinnen. Da infolge des Mondlichtes die Sicht sehr schlecht war, habe er den unbefestigten Anhänger des M. erst in etwa 20 m Entfernung gesehen und nun alles versucht, noch links an ihm vorbeizukommen. Ob er gebremst habe, kann sich G., der heute noch unter dem Eindruck des Unfalls steht, nicht mehr entsinnen, doch ergab die polizeiliche Untersuchung des Tatorts eine etwa 15 Meter lange Bremsspur.

Der Staatsanwalt bezeichnete beide Angeklagte als in gleichem Maße schuldig, M. durch Fahrlässigkeit und durch mangelnde Vorsicht. Er beantragte daher gegen beide je eine Gefängnisstrafe von 6 Monaten. Das Gericht verurteilte M. zu 6 Monaten Gefängnis, da er durch seine unglückliche Fahrlässigkeit die Hauptschuld an dem Unfall trage. Gegen G. wurde das Verfahren eingestellt, weil das für sein Ver schulden in Frage kommende Strafmaß 1 Monat Gefängnis oder 1000 RM. Geldstrafe nicht übersteige und so unter die Amnestie falle.

Lichtspiele Bad. Hof Calw „Standshöhe Bruggler“

„Standshöhe“ ... so hießen die braven Tiroler nach dem Schicksal ihres Ortes, wo sie in Friedenszeiten allsonntäglich ihre Stuten krachen ließen und sich im Waffenhandwerk übten. „Standshöhe“ waren es, aus deren Reihen sich Andreas Hofers Freiheitskämpfer rekrutierten. Und als die verhängnisvolle Maitage des Jahres 1915 über Tirol hereinbrach, da waren es die Standshöhe, die zum Schutze der bedrohten Heimat als „letzte Aufgebot“ aufgerufen wurden. Sie ließen die Weltkriege in den Dolomiten erleben, das festhalten war das Bemühen des Films. Er ist ein Hohenlied auf die Vaterlandsliebe und die Waffenbrüderschaft, den Opfergeist und die Hingabe des einzelnen an die Gemeinschaft und gerade darum dem heutigen, deutschen Menschen eine gleichnishafte Erinnerung an alle jene unbekanntem Volkssoldaten, die für ihre Art und ihre Heimat kämpften und starben.

Der Film „Standshöhe Bruggler“ läuft am Sonntag und Montag in den Lichtspielen Badischer Hof in Calw.

Wie wird das Wetter?

Voransicht, Witterung für Samstag: Anflaute, um West schwankende Winde mit unbeständigem Witterungscharakter, voraussichtlich aber höchstens geringe Niederschläge, zum Teil ausbleibend.

*

Ragold, 15. Okt. Der Bürgermeister hat die gebührenpflichtigen Verwarnungen bei leichtem Uebertreten, wie Verkehrsverstößen, Uebertreten der Polizeistunde u. a. m., auf Grund des Erlasses des Innenministers vom 24. Juli 1936 auch in Ragold eingeführt. Die Gebühr beträgt in allen Fällen 1 RM. und fließt in die Stadtkasse. Durch Geländeaustausch ist jetzt ein zusammenhängendes Areal von rd. 200 Ar für Sportzwecke geschaffen worden, auf welchem ein Kampffeld, eine Aftchenbahn, 4 Sportbahnen von 875 m und ein besonderes Übungsfeld angelegt werden sollen. Hierbei wollen die Spanien-Flüchtlinge Hilfe leisten.

Ragold, 15. Oktober. (Unter Abend.) der Spanien-Flüchtlinge.) Es war wirklich ein Abend voll spanischer Tempera-

ments und spanischer Begeisterung, der die Ragolder Bevölkerung in einem überfüllten Festsaal fesselte und unterhielt. Ein Stück Spanien mitten im Schwarzwald! Mitten unter ihnen saßen einige Hundert Spanien-Flüchtlinge, die in Ragold und Umgebung untergebracht sind. Diese wollten mit ihrem bunten Abend ihren Betreuern und Gastgebern auf eine originelle, gut gelungene Weise danken. Ein Ansager verstand es, „Allspanisches“ mit Wit und Humor zu verdeutschen. Spanische Musik, spanische Tänze und Lieder, Szenen und Bilder aus der bunten Welt unter der südlichen Sonne brachten die Einheimischen von einer Verwunderung in die andere. Es war selbstverständlich, daß der spanische Stierkampf dabei nicht fehlen konnte, und manches kleine Ereignis löste Lachsalven und stürmische Begeisterung aus.

Kurzberichte aus dem Calwer Gerichtssaal

4 Monate Gefängnis für Scheatbetrüger

Der schon vielfach vorbestrafte Stuttgarter Angeklagte hatte am 4. Mai in Calw die Großzügigkeit besessen, eine Autoreparatur mit einem Bankhebel zu bezahlen, obwohl sein Konto längst erloschen war. Der Versuch, auf den als gedeckt ausgegebenen Scheck auch Benzin zu erhalten, mißlang. Da der Angeklagte auch einschlägig schon wegen Betrugs vorbestraft ist, erhielt er vom Gericht wegen eines Verbrechens des vollendeten Betrugs in Tateinheit des Vergehens eines versuchten Betruges 4 Monate Gefängnis nebst den Kosten des Verfahrens.

Dummheit oder Schleichheit?

Die 23jährige Angeklagte war in einem Gärtner bei einem Gewerbetreibenden als Hausgehilfin beschäftigt. Drei Wochen vor Weggang aus der Stellung ließ sie sich zu ihrer ersten Unerschlichkeit hinreißen und entwendete aus der Kassenkassette 50 Pfennig. Da das Fehlen des Geldes nicht bemerkt wurde, wagte sie das Gleiche mit einem Zweimarkstück, und so wurden nach und nach schließlich 20 Mark daraus. Die ständigen Kassendifferenzen wurden immer verdächtiger und eines Tages kamen die Unerschlichkeiten eben doch ans Tageslicht. Das Gericht ließ gegen die geständige Angeklagte nochmals Milde walten und verurteilte sie wegen fortgesetzten Diebstahls anstelle einer an sich verwirkten Gefängnisstrafe von 20 Tagen zu einer Geldstrafe von 60 RM. nebst Kosten. Beirtrag war 1 Monat Gefängnishaft.

Der Freundin

Das ganze Monatsgeld gestohlen hatte die nächste, wegen Diebstahls und versuchter Erpressung bereits vorbestrafte, erst 23jährige Angeklagte. Ende August entzog sie sich als „verfolgte Unschuld“ dem Erscheinen vor Gericht durch Flucht, hatte jedoch Pech. Einem Tages verlangte auf Grund des erlassenen Steckbriefes ein Kriminalbeamter das Fräulein in einem Stuttgarter Geschäftshaus, wo es beschäftigt war, zu sprechen und nahm es mit ins Untersuchungsgefängnis.

Die Angeklagte hatte am 4. Juli ihrer Freundin in Hirsau aus der Handtasche die Gehaltskiste mit dem ganzen Monatsinkommen von 102 RM. gestohlen und das Geld zur Befriedigung von Toiletten- u. Vergnügungswünschen sowie zur Begleichung einiger Schulden verwandt. Vor Gericht versuchte es die abgefeimte Angeklagte, die beim ersten Verhör dem Beamten in der unverschämtesten Weise entgegengetreten war, mit mildehafter Perfidie. Der Staatsanwalt erklärte die Zubilligung mildernder Umstände für völlig unangebracht und beantragte drei Monate Gefängnis. Das Urteil lautete wegen Vergehens des Diebstahls in Rückfall auf 2 Monate 14 Tage Gefängnis, unter Aufrechterhaltung des Haftbefehles.

Rechtsvergehen an gepfändeten Waren

Eine Frau von Albulach und ein Geschäftsmann von Ragold hatten sich wegen Verstrickungsbrechens zu verantworten. Es handelte sich um 2 Saef Mohnsamen, der in Albulach gepfändet lag und den der Ragolder Geschäftsmann als sein Eigentum wieder zurücknahm, trotzdem er wußte, daß die Pfändung trotz Befriedigung des Pfandgläubigers formell noch nicht aufgehoben war. Der Verteidiger des Ragolders, ein Calwer Rechtsanwalt, suchte das Pfandvergehen seines Klienten als unabsichtlich und irrtümlich hinzustellen. Das Gericht urteilte jedoch anders und verurteilte den Pfandbrecher wegen Vergehens des Verstrickungsbrechens zu einer Geldstrafe von 30 RM. oder 6 Tage nebst Kosten, die Angeklagte von Albulach wurde freigesprochen.

Empfindliche Freiheitsstrafe für einen Leichtfuß

„Der Krug geht solange zu Wasser, bis er bricht“, heißt ein altes bekanntes Sprichwort, und es zeigt sich im Leben immer wieder, daß es nur zu wahr ist. Der 23jährige Angeklagte war bis jetzt ein ausgelegter Leichtfuß, dem aufstelle jeder Gerichtsverhandlung eine Tracht Prügel besser und gründlicher zum rechten Lebernsinn verholpen hätte. Was dieser gedankenlose Bursche seinen Eltern und Geschwistern schon an Kummer und Leid zugefügt hat, ist unsagbar.

Nicht weniger wie fünf Betrugsvergehen, zum Teil in Tateinheit mit Unterschlagungen, bildeten die Anklagepunkte. In

Neuenbürg, 15. Okt. Das Wirt. Landesgewerbeamt hat in unserer Stadt für die Eichung von Säfern und Herbstgefäßen eine Nebenstelle des Eichamts Calw errichtet.

Neuenbürg, 15. Okt. Kürzlich kam oberhalb des Hohröschens Fabrikantewens ein 18 Meter langer Stamm ins Rutschen und saufte auf das Fabrikgebäude zu, wo er das Dach eines Schuppens durchbohrte und über der StraÙe am Fabrikgebäude zum Stehen kam. Ein Fußgänger kam, wenige Schritte entfernt, mit dem Schrecken davon.

Nemingen, 15. Okt. Neben den Baustellen der beiden Autobahnen, die den Leonberger Bezirk kreuzen, herrscht an der Bahnhöfe Weilerstadt-Zuffenhausen reger Betrieb. Fleißige Hände sind schon den ganzen Sommer tätig, um die Verstromung der Bahn und den damit verbundenen zweigleisigen Ausbau bis Nemingen fertigzustellen.

einem Fall hatte der Angeklagte einen Geschäftsmann bestimmt, ihm ein neues Herrenfahrrad für 60 RM. zu verkaufen. Statt es wieder zurückzubringen, wie es von den Eltern verlangt wurde, ging er her und bot es andern Tags einem jungen Mann für 70 RM. als Gelegenheitskauf an, der es dann für 50 RM. übernahm. Davon erhielt der Verkäufer erst auf Drängen 15 RM., das übrige Geld floß in den eigenen Geldbeutel. Unter Alkoholeinfluss kommt der Angeklagte in eine Stimmung, in der er die halbe Welt beschenken könnte. So ließ er in Altburg für das Personal eine Flasche Sekt auffahren, trotzdem er das Geld dafür schuldig bleiben mußte. Großzügig arrangierte er auch Taxifahrten von Bad Liebenzell, „zahlte“ die Schuld mit einem ungedeckten, unvollständigen Wechsel, veranstaltete bei anderer Gelegenheit mit weiblichen Adf.-Gästen und andern eine Vergnügungsfahrt nach Baden-Baden, kassierte die Fahrkostenanteile, hielt alle sechs frei und zahlte den Fahrer schließlich mit einem ungedeckten Scheck. Solche und andere leichtsinnige Streiche verübte der Angeklagte.

Auch auf Zehnschulden kam es ihm gelegentlich nicht an. Richter wie Staatsanwalt verurteilten das bedenkenlose Verhalten so mancher Wirte, an Menschen wie den Angeklagten überhaupt noch etwas abzugeben und sich bezüglich der Schulden auf die Angehörigen zu verlassen. Der Staatsanwalt beantragte eine Gesamtgefängnisstrafe von 2 Jahren. Der Verteidiger, ein Calwer Rechtsanwalt, gab zu bedenken, daß der Angeklagte weniger aus einem verbrecherischen Hang zum Betrügen, sondern vielmehr aus unglücklichem, mit Dummheit gepaartem Leichtsinne gehandelt und sich von seinen Hemmungslosigkeiten habe hinreißen lassen. Dann sei er aber in seiner Gutmütigkeit auch vielfach ausgebeutet worden.

Das Gericht fällte folgendes Urteil: Der Angeklagte wird wegen 4 Vergehen des Betrugs in Verbindung mit 4 Vergehen der Unterschlagung in Tateinheit mit den noch unverbüßten Strafen aus der letzten Hauptverhandlung zu einer Gesamtstrafe von 1 Jahr und 4 Monaten Gefängnis nebst Kosten verurteilt. Von einem Vergehen des Betrugs wurde der Angeklagte freigesprochen, da die geschädigte Wirtin als Nachbarin über die wahren Vermögensverhältnisse des Angeklagten im Bilde gewesen sei und deshalb den Schaden sich selbst zuzuschreiben habe.

Letzte Nachrichten

Das Außenpolitische Amt der NSDAP. gab gestern einen Jubiläumsempfang, auf dem Reichsleiter Rosenberg über die weltbeweisliche Zerkleinerungsarbeit sprach.

Zu gut unterrichteten Pariser Kreisen erzählt man, daß ein Notenaustausch zwischen Paris und Brüssel vorbereitet werde, durch den man über die Tragweite der Erklärungen König Leopolds und die Absichten der belgi-

sehen Regierung Aufschluß zu erhalten hoffe.

Die seit einiger Zeit beschlossene Umgestaltung des Postens des Gouverneurs des Mesmelgebiets ist, wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, nunmehr erfolgt. Zum Gouverneur ist der bisherige Kommandeur Oberstleutnant der Res. Jurass Kubilius ernannt. In Barcelona wurde ein oberster Kriegs- auschüß gebildet, der die für die Niederlagen an der Saragossa-Front „Verantwortlichen“ zur Rechenschaft gezogen hat.

Der seit 5 Monaten planmäßig vorbereitete Vorstoß in das bisher von Italien noch nicht besetzte fruchtbarste Westafrika soll in nächster Zeit erfolgen. Die wohlansgerüsteten Truppen erwarten nur noch den Marschbefehl.

Länderspiel Deutschland-Schottland

Vor 50 000 Zuschauern wurde am Mittwoch im Brox-Park in Glasgow das Fußball-Länderspiel zwischen Deutschland und Schottland ausgetragen. Der sportlich auf einer sehr hohen Leistungsebene stehende Kampf wurde von den schottischen Berufsspielern knapp mit 2:0 Toren gewonnen. Die deutsche Elf lieferte in der torlosen ersten Halbzeit den großen Segnern ein glänzendes Spiel und war in dieser Zeit fast gleichwertig. Nach der Pause wurden die Schotten leicht überlegen und zweimal gelang es dem Rechtsaußen Delaney, den Ball ins deutsche Tor zu jagen.

Kirchliche Nachrichten

Evangelische Gottesdienste

Kirchweihfest, 18. Oktober 1936: Turmlied: 240, Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort. — 8 Uhr Frühgottesdienst und gemeinsame Christenlehre für die Töchter (Widmann). 9.30 Uhr Hauptgottesdienst (Schüz); Eingangslied: 89, Tut mir auf, Chorgefang: Eins bitte ich von Herren. Schüz. 10.45 Uhr Kindergottesdienst in der Kirche und auf dem Wimbberg.

Montag, 19. Oktober: 8 Uhr Lichtbildvortrag im Vereinshaus von Stadtpfarrer Schnauer, Gannstatt: Der Kampf der deutschen evang. Kirche in Böhmen in Vergangenheit und Gegenwart. **Donnerstag, 22. Oktober:** 8 Uhr Bibelstunde im Vereinshaus. Schüz.

Katholische Gottesdienste

20. Sonntag nach Pfingsten, 18. Oktober 1936 (Kirchweihfest)

Calw (Stadtpfarrkirche): 8 Uhr Hochamt mit Inzens und Predigt. 9.30 Uhr Gl. Messe mit Kurzpredigt. Anschließend Christenlehre. 18 Uhr Abendandacht. NB. Opfer für die Pfarrkirche — Werktag: Donnerstag und Dienstag 7.30, Freitag 7.20 Uhr Farmesse. Mittwoch: 18.30 Uhr Rosenkranz. Freitag und Samstag 20 Uhr Predigt (Tribunum).

Bad Liebenzell (Marienstift): Montag 8 Uhr Gottesdienst. **Kinderheim (Hirsauer Wiesweg):** Mittwoch und Samstag 7.30 Uhr Gl. Messe.

Gottesdienste der Methodistenkirchen (Evangelische Freikirche)

Sonntag, den 18. Oktober 1936
Calw: 9.30 Uhr Predigtgottesdienst (Prediger Renz, Neuenbürg). 11 Uhr Sonntagschule. 14.15 Uhr Sonntagschularbeitertagung (Lutz, Altensteig; Zeuner, Calw). — **Mittwoch 20 Uhr Bibelstunde.**
Stammheim: 9.30 Uhr Predigtgottesdienst (Zeuner). 11 Uhr Sonntagschule. 14 Uhr Mittagsversammlung (Renz). — **Donnerstag 20.15 Uhr Bibelstunde.**
Oberröhlbach: 9.30 Uhr Predigtgottesdienst (Walz). 11 Uhr Sonntagschule. 14.00 Uhr Mittags-Versammlung. — **Dienstag 20.15 Uhr Bibelstunde.**
Dienbronn: 20 Uhr Erntedankgottesdienst (Renz; Zeuner).

Milliardenterte gehen jährlich der deutschen Volkswirtschaft verloren durch Verderb wertvoller Nahrungsgüter. Auch du sicherst die deutsche Nahrungsfreiheit, indem du der Parole folgst: Kampf dem Verderb!

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 15. Oktober

Auftrieb: 12 Ochsen, 21 Bullen, 108 Röhre, 45 Färsen, 153 Rälber, 106 Schweine.

	15. 10.	18. 10.		15. 10.	18. 10.
Ochsen			Fresser		
a) vollfleischige, ausgemästete			mäßig genährtes Jungvieh	—	—
1. jüngere	44	44	Rälber		
2. ältere	—	—	a) beste Mast- und Saugfälsber	58-65	57-71
b) sonstige vollfleischige	—	—	b) mittlere Mast- u. Saugfälsber	52-55	62-66
c) fleischige	—	—	c) geringe Saugfälsber	40	57-61
d) gering genährte	—	—	d) geringe Rälber	—	50-53
Bullen			Schweine		
a) jüngere vollfleischige	42	41-42	a) Fetteschweine über 300 Pfd.		
b) sonstige vollfleischige	—	—	1. fette	56.50	56.50
c) fleischige	—	—	2. vollfleischige	56.50	56.50
d) gering genährte	—	—	b) 1 vollfleischige 240-300 Pfd.	55.50	55.50
Röhre			b) 2 vollfleischige 240-300 Pfd.	54.50	54.50
a) jüngere vollfleischige	42	39-42	c) vollfleischige 200-240 Pfd.	52.50	52.50
b) sonstige vollfleischige	35-38	35-38	d) vollfleischige 160-200 Pfd.	50.50	50.50
c) fleischige	28-32	27-32	e) fleischige 120-160 Pfd.	—	—
d) gering genährte	24	18-24	Färsen (Rälbinnen)		
Färsen (Rälbinnen)			a) vollfleischige, ausgemästete	43	41-43
a) vollfleischige, ausgemästete	43	41-43	b) vollfleischige	35	—
b) vollfleischige	35	—			

Bei obigen Viehpreisen handelt es sich um Marktpreise einschließlich Transportkosten, Schwund, Händlerprovision; demzufolge müssen die Stallpreise unter den Marktpreisen liegen.

Marktblauf: Großvieh zugeteilt, Rälber mäßig belebt, Schweine zugeteilt.

Stuttgarter Fleischmarkt
Preise: Rühfleisch a) 72-75, Rälbfleisch a) 107, Rühfleisch b) 96, Hammelfleisch b) 105-107, c) —, d) 95 bis 100 Rpf. für je 0,5 Kg.

Marktblauf: Rühfleisch lebhaft, Rälbfleisch mäßig belebt, Hammelfleisch belebt.

Ämtliche Bekanntmachungen. Bergebung von Bauarbeiten

Für die Verbesserung der Fern auf Markung Gehingen, Kreis Calw, sind folgende Arbeiten zur Ausführung im Anford zu vergeben.

Erdbarbeiten ca. 9000 cbm
Rasensatz " 3000 qm
Pflasterarbeiten " 11.00 qm
Betonarbeiten " 190 cbm
usw. usw.

Die Vergabungsunterlagen liegen ab 17. Oktober 1936 beim Kulturbauamt Stuttgart, Kanzeleistraße 26 Hts. Zimmer 9 auf.

Angebote mit der Aufschrift „Fernverbesserung Gehingen“ sind unter Benützung der Leistungsverzeichnisse in verschlossenem Umschlag bis spätestens 29. Oktober 1936 vormittags 11 Uhr (Angebotseröffnung) beim Kulturbauamt Stuttgart einzureichen.

Zuschlagsfrist 14 Tage.

Kulturbauamt Stuttgart.

Stadt Neubulach

Zu dem am Kirchweihmontag, den 19. Oktober ds. Js., hier stattfindenden



Krämer-, Vieh- u. Schweinemarkt

ergeht hiermit Einladung.
Auftriebszeit 8-10 Uhr.
Den 15. Oktober 1936.

Bürgermeister: Müller.

Das Hohelied d. Treue zum Land Tirol! Ein Kriegsfilm von der Dolomitenfront ist

**Standschütze
Bruggler**

Ab Sonntag in den
Lichtspielen Badischer Hof
in Calw

Heute 8 Uhr
**Gustav-Adolf-
Frauenverein**
im Vereinshaus.

LESER!
Wirb für Deine Zeitung!

Kauft DEUTSCHE

DER SAARBERGBAU

SAAR-KOEHLE

Unterstützt den Saarbergbau!
Von ihm hängt das Wohl und Wehe eines großen Teils der Volksgenossen an der Saar ab.

Versteigerung in Calw

Samstag, 17. Oktober 1936, vorm. 10 Uhr u. nachm. 2 Uhr. Zusammenkunft Schulstr. 1 bei Fr. Hennefarth. Bettladen und Bettstoffe, Stühle, Polsteressel, 80 Bücher, Damenkleider und Schürzen, 2 Gasherde, 1 Öfcrapparat, 1 Sparherd, 1 polierter Kasten, 1 Lichtbildapparat, 2 Sofa, Schreibtisch und Verschiedenes.

Wilhelm Schäberle, Calw

Hüte, Mützen, Einlegsohlen,
Zimmer- und Einziehdoffel,
Filzsohlen

Kommt am Kirchweihtag aufs Land!

Alzenberg

Am Kirchweihsonntag findet im Gasthaus zum „Löwen“

großer Kirchweih-Tanz



statt. Hierzu laden freundlichst ein:

Der Turnverein.

Der Besitzer: Alfred Kleinbeck

Alles lacht und ist fidel

beim **Kirchweih-Tanz**
am Sonntag, im „Löwen“
In Oberreichenbach

Sie trinken und speisen gut bei mir.

Karl Kusterer.

Oberkollbach

Auf Kirchweih ladet zu

Rehbraten mit Späzle

bei guten neuen und alten Weinen freundlichst ein

Steininger z. „Lamm“.

Die Sportvereiniguns Ottenbronn

hält am Sonntag, 18. Oktober
im Gasthaus zum „Adler“



Kirchweih-Tanz

sowie das alljährliche

Hammelpreisschießen

mit Bubenschenkelboppem ab, wozu freundlichst einladet

Der Ausschuss.

Voranzeige

Lil Dagover, Willy Birgel in

„SCHLUSSAKKORD“

demnächst in den Lichtspielen Badischer Hof in Calw

Altburg

Am Sonntag, den 18. Oktober, ist im Saalbau Rentschler unter Mitwirkung des „Liederkranzes“

großer Kirchweih-Tanz

wozu höflichst einladen

Der Verein

Der Besitzer

Altburg

Kirchweih-Sonntag

Reheffen mit Späzle

Hierzu ladet freundlich ein

Frau Marie Bühler, z. „Krone“

Auf zum

Kirchweih-Tanz

nach Maisenbach in „Hirsch“



Neubulach

Kirchweih-Sonntag und -Montag im Gasthaus zur „Sonne“



Großer Kirchweih-Tanz

Anfang 2 Uhr. Kapelle Solf spielt. Es laden höflichst ein
Der Besitzer Die Kapelle.

Stelsheim

Sonntag, den 18. Oktober, findet im Gasthaus zum „Röhle“



Kirchweih-Tanz

statt. Es laden ein

die Kapelle

der Besitzer: Gehring

Auch Sie

wird es interessieren,
die neuesten **Bucherscheinungen** kennenzulernen. Kommen Sie daher jetzt einmal zur zwanglosen Besichtigung bei mir vorbei.

Buchhandlung E. Kirchherr beim Postamt

Erhalt dich frisch
trint Coca-Cola
eisgekühlt.

Zu haben
in den Gaststätten
und Cafés

Lotterleglück!

Klassenlose

der Staatl. Lotterie-Einnahme
Weißner-Lübingen

1/8-Los 3.-, 1/4-Los 6.- Mk.
bei Friseurgeschäft Wenz
Spielt am Platz! Marktplatz

So leicht

hätte ich es mir nicht gedacht,
einen Kaufliebhaber für dies ge-
brauchte Stück zu finden. Wirk-
lich wahr, eine Anzeige in der
„Schwarzwald-Wacht“ genügt

Junges Ehepaar sucht
**2-3-Zimmer-
wohnung**

Angebote unter R. R. 291 an die
Geschäftsstelle dieses Blattes.



ohne Hirt
geht nicht mehr gut!

but Klein
Plorzheim
Marktplatz - Schloßberg

Arterienverkalkung

hohem Blutdruck, Rheuma,
Gicht, Magen- Darmstörung,
Nieren-, Blasenleiden, vor-
zeitigen Altersercheinungen,
Stoffwechselbelchwerden
beugen Sie vor durch:

Knoblauch-Beeren

„Immer Jünger“
Geschmack- und geruchlos
Monatspackung M. 1.- Zu haben:

Leupin-Creme u. Seife

vorzögl. Hauptpflegemittel, seit über
20 Jahren bestens bewährt bei

Hautjucken-Flechte

Ausschlag, Wundsein usw.
Drogerie C. Bernsdorff

Eine gute
**Milch- und
Fahrruh**

mit Raib verkauft
Alfred Rampeab,
Auerhaugstett

Schon für 3 RM.

10000 RM

Jahresglück ein Klassenlos!

Sie gewinnen in der neu
gegründeten Klassen-Lotterie.
Fast jedes 2. Los gewinnt!
Zahlung 1. Klasse 20.000 Mk.
343.000 Gewinne mit zus. Mark

67.591.680
2.000.000
1.000.000
2.000.000
1.000.000
1.000.000
1.000.000

Bestellen Sie sofort ein Los bei
Glückliche Baa Cannstatt
Staatl. Lotterie-Einnahme Marktstr. 16, Telef. 514 53
Postcheckkonto Stuttgart 0153



Mit FLAMMER SEIFE

Ihre Wäsche mit wenig
Strichen gut eingeseift